

- 4 Fassungslos
ein Vorwort von Diakon Klaus Franke
- 6 Irena Larysch
unsere neue Pfarrsekretärin
- 8 indische Küche
Pater Johnsun kocht



Jugendkreuzweg

in aller Frühe von Raefeld nach Marienthal unterwegs am Samstag vor Palmsonntag



Passionskrippe

den Weg Jesu kreativ gestalten und Bibelszenen nachempfinden



Raesfelder Gärten

Gemüseanbau in unseren Hausgärten damals

10 glaubensFEIERabende
Gesang - Gebet - Predigt in besonderer Form

13 Familienabendmahl
Gründonnerstag für Kinder

24 neuer Pfarreiratsvorsitz
Florian Wachtmeister

14 kurz berichtet
Aktionen in Fastenzeit und Karwoche

26 Kirchenvorstand
Zusammensetzung der Ausschüsse

16 Misereor
Fastenaktion: klimagerecht

27 Kollektanten gesucht
ein wichtiger Dienst

18 Kinderseiten
Rätselspaß und Kindermessen

20 Erstkommunion
89 Kinder sind dabei

INHALT



Pfingsten

Detlef Wolf hinterfragt, was genau wir eigentlich feiern



Pfarrer Anthony Naladi

zurück in Indien, über seinen Weggang und wie es ihm aktuell in Indien geht



Die Femeiche

Nationalerbebaum auf Kirchengrund

32 Firmung 2022
junge Christen bereiten sich vor

36 Umbau Familienzentrum St. Marien
ein Zwischenbericht



Kirchenmusik

das Chorleben während der Pandemie, Orgelvesper, Abendlob und Konzerte

46 unsere Täuflinge
Willkommen in unserer Gemeinde

47 unsere Verstorbenen
in Gottes Händen

48 Buchempfehlungen
für Jung und Alt

50 Wussten Sie schon?
und Impressum

51 Ansprechpartner
rund um unsere Gemeinde

52 Gottesdienste
rund um die Kar- und Ostertage



Vorwort

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wer hätte noch vor wenigen Wochen daran gezweifelt, dass wir in Europa den Krieg hinter uns gelassen haben? Nach 77 Jahren Frieden in Deutschland hat der Angriff Russlands auf die Ukraine dem selbstverständlich gewordenen Gefühl der Sicherheit und des beständigen Friedens ein schreckliches Ende bereitet. Fassungslos sehen wir schlimme Bilder von Zerstörung, Angst und Flucht aus dem Osten Europas. Die wirtschaftlichen Folgen, die auch wir zu spüren bekommen, sind nicht zu vergleichen mit den Ängsten vor Verlust und Tod sowie

den Sorgen um Eltern, Kinder und Geschwister, die der Gewalt ausgesetzt sind oder sich ihr stellen müssen.

Fassungslos bin ich auch darüber, wie der Moskauer Patriarch der Russisch-Orthodoxen Kirche den von Putin befohlenen Angriffskrieg rechtfertigend unterstützt.

Da können wir, die wir auch eine schwere Kirchenkrise durchleben, es nur besser machen und christliche Werte von der Basis her Wirklichkeit werden lassen: indem wir hilfsbereit Flüchtlinge unterstützen und aufnehmen, indem wir durch Spenden die Folgen sinnloser Zerstörung und brutaler Gewalt lindern, indem wir eine Politik unterstützen, die Täter und Opfer benennt und gewaltfreie Wege zum Frieden sucht.

Und eine wichtige „Waffe“ in unserem christlichen Arsenal können wir nicht oft genug einsetzen: Das Gebet. Beten Sie mit für alle Opfer! Beten Sie mit für die Wiedergewinnung des Friedens!



Vorwort

Mit diesem Journal halten Sie ein ansprechendes Heft mit verschiedenen interessanten Themen in Händen. Geübten Lesern würde eine Neuerung auffallen, wenn ich sie nicht hier schon verriet: In diesem Heft ist die Oster- und Pfingstausgabe vereint, was bedeutet, dass dieses Journal künftig nur noch zweimal pro Jahr erscheint: in der vorliegenden Ausgabe und in einer Advents- und Weihnachtsausgabe.

IN DIESEM HEFT IST DIE OSTER- UND PFINGST AUSGABE VEREINT

Mit allen, die an diesem Heft gearbeitet haben, wünsche ich Ihnen Freude und Anregungen bei der Lektüre dieses Pfarrjournals sowie gemeinsam mit Ihren Lieben eine gesegnete „Fastenzeit“ und danach fröhliche Ostertage ...

... DIAKON KLAUS FRANKE

Nach dem Wechsel unserer langjährigen Pfarrsekretärin, Frau Sonntag, nach St. Remigius, Borken, gibt es in unserem Pfarrbüro einige Veränderungen:

UNSERE NEUE PFARRSEKRETÄRIN

NEUES GESICHT IM PFARRBÜRO HERZLICH WILLKOMMEN IM TEAM



Ich heiße Irena Larysch, bin 51 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und zwei mittlerweile erwachsenen Kindern in Gemen. Gebürtig komme ich aus Oberschlesien und bin 1994 der Liebe bis nach Deutschland gefolgt.

In meiner Freizeit unternehme ich gerne Wanderungen, insbesondere in den Bergen, und lese viel, am liebsten historische Romane.

Seit dem 1. Februar bin ich an zwei Tagen in der Woche sowohl in Raesfeld als auch in Erle als Pfarrsekretärin tätig.

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und macht mir bereits jetzt schon viel Spaß.

Ich freue mich sehr auf die vielen Begegnungen mit Ihnen/Euch und eine gute Zusammenarbeit.

IRENA LARYSCH

WÜSTENZEIT

KRISEN, SCHEINBAR ÜBERALL
KRIEG, FLÜCHTLINGE,
KLIMA, CORONA, WIRTSCHAFT...
KIRCHE – JA AUCH DA,
WO DOCH EIGENTLICH OASE,
WO KRAFTQUELLE SEIN SOLLTE,
WÜSTENZEIT

DOCH INMITTEN ALL DER STEINE UND ÖDNIS,
EINSAMKEIT, ANGST UND ENTtäUSCHUNG
BLEIBT DIE HOFFNUNG
AUF NEUES LEBEN,
DIE HOFFNUNG,
DASS DIE WÜSTE BLÜHEN WIRD
UND NEUES HERVORBRINGT.

PETRA NIENHAUS

IN DER WÜSTE WILL ICH SANDBURGEN BAUEN
UND TRAUEN MEINEM KINDERGLAUBEN
DASS DU – GOTT – TROTZ EINSAMKEIT UND WEITE
IMMER UND ÜBERALL
ZUGEGEN BIST

IN DER WÜSTE WILL ICH VON OASEN TRÄUMEN
UND MICH GANZ UND GAR DARAUF VERLASSEN
DASS DU – GOTT – MIR QUELLE DES LEBENS BIST
UND DEIN LEBENSWASSER
NIEMALS VERSIEGT

IN DER WÜSTE WILL ICH DIE STERNE ZÄHLEN
UND DEN SAND IN MEINER HAND
UND FELSENFEST DARAN GLAUBEN
DASS DU – GOTT – IN JEDEM SANDKORN
UND IN JEDEM FUNKELN AM HIMMEL
DEINE SCHÖPFUNG GESEGNET HAST

FRANK GREUBEL
IN PFARRBRIEFERVICE.DE

PATER JOHNSUN KOCHT INDISCH

Zitronen-Reis

Zutaten*für 4 Personen*

Langkorn- o. Basmatireis	250 g
Wasser	2 Liter
Salz	0,5 TL
Öl	4 EL
schwarze Senfkörner	1 TL
Kurkuma	1 TL
gehackte Cashewnüsse	4 EL
gehackte Erdnüsse	4 EL
Saft von 1 Zitrone	ca. 2 EL
gehackte Korianderblätter	2 EL

Zubereitung

1. Den Reis in ein Sieb schütten und unter fließendem Wasser waschen.
2. Zwei Liter Wasser mit dem Salz und mit etwas Butter oder 2EL Öl zum Kochen bringen. Den Reis hineinschütten und nicht ganz gar kochen (ca. 80% der üblichen Garzeit). Auf ein Sieb geben, mit kaltem Wasser überspülen und gut abtropfen lassen.
3. Das Öl in einer Pfanne erhitzen und die Senfkörner, Kurkuma und die gehackten Nüsse darin kurz anrösten. Den Reis hinzufügen und unter Rühren ebenfalls anbraten.
4. Die Pfanne vom Herd nehmen und den Reis mit dem Zitronensaft vermischen. Mit den Korianderblättern bestreuen.

Guten Appetit!

PATER JOHNSUN

ÖKUMENISCHER KREUZWEG DER JUGEND

getaped. VERBUNDEN – GESTÜTZT – GEHEILT

TAPES VERBINDEN EINZELTEILE, BRUCHSTÜCKE. DIE STATIONEN DIESES JUGENDKREUZWEGS GREIFEN MIT BILDERN UND TEXTEN DIE LEBENSWIRKLICHKEIT, EINZELTEILE UND BRUCHSTÜCKE, JUNGER MENSCHEN AUF.

DURCH DIE VERBINDUNG MIT DEM LEIDEN JESU WIRD DEUTLICH, FÜR WEN JESUS SEINEN WEG GEGANGEN IST: FÜR JEDEN VON UNS.

DIE BILDER DES JUGENDKREUZWEGS WURDEN DIESES JAHR DIGITAL MIT WASHI TAPES GESTALTET. DIESE BEI JUGENDLICHEN BELIEBTE KUNSTFORM NENNT SICH TAPE ART. GROSSFLÄCHIGE BILDER WERDEN MIT EINZELNEN KLEBEBANDSTREIFEN ZUSAMMENGEFÜGT. VIELE KLEINE EINZELTEILE ERGEBEN DANN EIN GROSSES GANZES.

In diesem Jahr gehen wir den Ökumenischen Kreuzweg der Jugend nach Marienthal wieder gemeinsam:

Am 9. April um 5:30 Uhr,
Treffpunkt: Parkplatz an
der alten Wassermühle am
Lehmbrockweg.



VERANSTALTUNG

leben teilen

- Begabungen einbringen
- Worte teilen
- Glauben Leben geben

Montag, 11.04., Dienstag, 12.04.
Mittwoch, 13.04. 19:30 - 21:00 Uhr
St.Martin-Kirche, Raesfeld

*glaubensFEIER*abende

GEBET

PREDIGT

GESANG

IN DER KARWOCHEN

VERANSTALTUNG

Begabungen einbringen - Am Montag, 11.04. predigt Pfarrer **Markus Trautmann** aus Dülmen über den hl. Arnold Janssen. In einer Zeit des Niedergangs kirchlichen Lebens, im „Kulturkampf“ der 1870er Jahre, gelang diesem in Holland ein Neubeginn. Er verstand es, Menschen zu vernetzen und mit ihren Begabungen und Charismen in den Aufbau von insgesamt 3 neuen Ordensgemeinschaften einzubinden. Es singt der „**Bene-Chor**“ aus **Maria Veen**.



Worte teilen - Die sozialen Netzwerke und Kommunikationsmöglichkeiten gehören für **Sonja Stratmann** zum Leben, zum Alltag. Als Pastoralreferentin und als Schulseelsorgerin im Dekanat Bocholt nutzt die 36-Jährige Facebook und Instagram auch, um sich mit anderen über Gott und die Welt auszutauschen. Mit ihrem ungewöhnlichen Engagement möchte Sonja Stratmann ihren Glauben in eine Sprache bringen, die viele verstehen. So ist sie eine von vier „Sinnfluencern“ unseres Bistums und wird am Dienstag, 12.04., davon berichten. Die **Band „Um Himmels willen“** aus **Rhede** gestaltet diesen Abend musikalisch.



Glauben Leben geben - dazu predigt **Weihbischof Stefan Zekorn** aus Münster am Mittwoch, 13.04. Er ist als Regionalbischof für das Stadtdekanat Münster und das Kreisdekanat Warendorf zuständig, seit Ende November 2017 zusätzlich für das Kreisdekanat Coesfeld. Musikalisch stimmt uns an diesem Abend der **Chor „Swinging church“** aus **Dorsten** ein.



FOTOS: PRIVAT

Passionskrippe



KRIPPEN- BAUER WERDEN

die Passion neu entdecken

Der Einzug Jesu nach Jerusalem, das letzte Abendmahl, die Fußwaschung – alles Szenen, die man nicht sofort mit einer Krippe in Verbindung bringen würde. Was in verschiedenen Gruppen im Frühjahr mit viel Kreativität entstanden ist, soll auch keine Weihnachtskrippe werden, sondern eine sogenannte Passionskrippe. Die dargestellten Szenen erzählen das Leiden und die Auferstehung Jesu. Im Rahmen etwa der Erstkommunionkatechese war es nicht nur die Freude am Basteln, sondern auch eine Gelegenheit für die Kinder, sich in die Bibel hineinzusetzen und das Geschehen lebendig werden zu lassen.

Ab dem 3. April werden die Bauwerke dann im Schaufenster des ehemaligen Schuhhauses Pieper in Erle zu betrachten sein.

GRÜN- DONNERSTAG

ein besonderes Angebot für Familien
mit Kindern im 3. und 4. Schuljahr



Der Gründonnerstag hat eine hohe Bedeutung für uns als Christen: Jesus feiert das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern, er setzt die Eucharistie ein und schreibt den Jüngern ins Stammbuch, dass der wichtigste Dienst der des Dienens ist. In diesem Jahr gibt es ergänzend zu den Gründonnerstagsliturgien ein besonderes Angebot für Kinder um das Kommunionalter herum, das Familienabendmahl. Spielerisch und doch ganz ernsthaft geben sich die Kinder in die Szene hinein, hören die Geschichte vom Auszug aus Ägypten, teilen Brot und Traubensaft, bekommen die Hände gewaschen, singen und beten gemeinsam. Die Kinder sind selbst die Akteure - die Erwachsenen unterstützen sie im Hintergrund dabei. Anschließend setzt sich die Feier im Silvesterhaus fort und wer dann noch mag, ist abends zur Feier der Gründonnerstagsliturgie mit der Gemeinde eingeladen und wird vieles wiederentdecken oder noch einmal mit anderen Augen sehen.



Familienabendmahl

DAS FAMILIENABENDMAHL BEGINNT AM 14.04. UM 17 UHR IN DER ST. SILVESTER-KIRCHE UND DAUERT ETWA 40 MINUTEN. UM DIE LEBENSMITTEL PASSEND EINZUKAUFEN, ERBITTEN WIR EINE ANMELDUNG ÜBER DAS PFARRBÜRO. ZIELGRUPPE SIND KINDER DER 3. UND 4. KLASSE; JÜNGERE ODER ÄLTERE GESCHWISTERKINDER SIND EBENSO HERZLICH WILLKOMMEN.

NICOLE PASS UND FABIAN TILLING

KLIMAFASTEN

Bereits seit Aschermittwoch beteiligen sich die katholische und die evangelische Pfarrgemeinde Raesfeld an der ökumenischen Fastenaktion „So viel du brauchst... Klimafasten“ für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf dem Thema „Klimaschutz und Ernährung“. Einzelheiten dazu finden sich auf den Flyern in unseren Kirchen sowie auf unserer Homepage, weiterführende Infos außerdem unter www.Klimafasten.de.



In den nächsten Wochen finden dazu noch folgende Veranstaltungen statt:

- | | | |
|----------------------|------------------------------------|--|
| 29.03.22 / 19:30 Uhr | Der essbare Garten | Ort: Pfarrsaal Raesfeld |
| 07.04.22 / 19.30 Uhr | Energie sparen in der Küche | Ort: Pass Möbelbau in Erle |
| 18.04.22/ 9:45 Uhr | Abschlussgottesdienst | Ort: St.Martin Raesfeld
im Rahmen der Familienmesse |

FRÜH- UND SPÄTSCHICHTEN

„Ich hab es soooo satt!“ rufe ich so oft in dieser surrealen Zeit in mich hinein! Aber, Gott sei Dank, kommen mir dann im nächsten Augenblick auch viele hoffnungsvolle Momente, Begegnungen und Erlebnisse in den Sinn.

„Nur die Liebe zählt“, unter diesem Motto stehen die diesjährigen Früh- und Spätschichten in der Fastenzeit.

Themenschwerpunkte der letzten drei Veranstaltungen sind:

Love is no sin

- Wo Güte und Liebe sind, da ist Gott.

Love is in the Air

- Liebe kann die Welt verändern.

Ich liebe dich

- Das Leben – Die Liebe – Gott gewinnt.



Wir laden herzlich ein zu dieser Auszeit vom Alltag, zum Innehalten und Kraft schöpfen. Termine sind jeweils montagsabends vor der Abendmesse, 18:30 Uhr in St. Silvester Erle. Frühschichten finden statt dienstags, 29.03. und 05.04. jeweils um 6:00 Uhr im Kolpinghaus Raesfeld.

LERNPATEN GESUCHT

Die Gemeindecaritas unserer Pfarrgemeinde hat in Raesfeld das Projekt „Lernpaten“ für die Grund- und Gesamtschule ins Leben gerufen. Durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Unterrichtseinschränkungen sind bei vielen Kindern Wissenslücken entstanden, insbesondere in den Fächern Deutsch, Mathe und Englisch. Um diese Nachteile aufzuholen, hat sich gerade die Eins-zu-eins-Betreuung durch einen Lernpaten bewährt.



Welche Kinder gefördert werden, diese Auswahl trifft die jeweilige Schule.

Wer Spaß am Umgang mit Kindern hat und auch eine Portion Geduld mitbringt, ist herzlich als Lernpate willkommen. Eine pädagogische Ausbildung ist nicht erforderlich, die Paten sollten allerdings mindestens 16 Jahre alt sein. Interessierte melden sich gerne bei Gudrun Weber, Caritas Borken, Tel 02861 945818, E-Mail: gemeindecaritas@caritas-borken.de oder auch in unserem Pfarrbüro.

PÜFFERKES-AKTION

Auch in diesem Jahr werden wieder Reibekuchen und Struwen gebacken für das Hilfsprojekt von Pater Johnsun.

KARFREITAG, 15.04.

VON 10:30 UHR BIS 13:00 UHR

ORT: AELKES' HOF



Zur Zeit werden durch das Pampara-Projekt 37 Kinder unterstützt und ihnen Schulbesuch und Berufsausbildung ermöglicht. Aktuell machen mehrere Jugendliche mit Hilfe dieser Förderung eine vierjährige Ausbildung in der Krankenpflege.

FOTO: PETRA BOSSE

Wer nicht mitessen, aber das Projekt dennoch unterstützen möchte, kann dies tun mit seiner Spende: „PAMPARA-PROJEKT“, IBAN: DE94 4015 4530 0003 0533 78

BIC: WELADE3WXXX

HILFSORGANISATIONEN

FASTENAKTION 2022 ES GEHT! GERECHT.

Spenden Sie jetzt!

DE75 3706 0193 0000 1010 10

www.fastenkollekte.de

MISEREOR
unterstützt Menschen
dort, wo die Armut am
größten ist, unabhängig
von Glauben, Kultur
und Hautfarbe.



online
spenden

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Foto: Klaus Mahr/Hilfswerk MISEREOR

ES GEHT! GERECHT.

MISEREOR macht in diesem Jahr mit der Fastenaktion Mut, sich für eine klimafreundliche Welt zu engagieren. Menschen auf den Philippinen und in Bangladesch zeigen, welche Maßnahmen für ein besseres Klima möglich sind und Armut verringern. Durch den Klimawandel verstärkte Naturkatastrophen treiben immer mehr Menschen in

Armut – auch in Deutschland. Industrieländer tragen dafür eine besondere Verantwortung, weil sie für einen Großteil der weltweiten Emissionen verantwortlich sind. Daher ruft MISEREOR mit der Fastenaktion 2022 dazu auf, nicht nur im Alltag, sondern auch in der Politik gemeinsam und global für mehr Klimagerechtigkeit einzutreten.

MIT IHRER SPENDE LEISTEN SIE EINEN WERTVOLLEN BEITRAG – DANKE!

SPENDENKONTO IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

WWW.FASTENKOLLEKTE.DE

JESUS CHRISTUS,
ES KANN UNS,
WIE AUCH MANCHEM DEINER JÜNGER,
BISWEILEN SCHWER FALLEN,
DEINE NÄHE ALS AUFERSTANDENER
ZU BEGREIFEN.
DURCH DEN HEILIGEN GEIST
WOHNST DU ABER IN UNS
UND DU SAGST ZU JEDER UND JEDEM VON UNS:
FOLGE MIR NACH,
ICH HABE DIR EINEN WEG
ZUM LEBEN GEBAHNT.

FRÈRE ROGER

OSTEREI UND OSTERKERZE



Zeichen und Symbole, die etwas über das Fest und was wir feiern aussagen.

Was wir feiern, wisst ihr: Dass Jesus vom Tod auferstanden ist und wieder lebt. Doch warum gibt es zu diesem Anlass bunt bemalte Eier, meistens Hühnereier, die Ostereier? Der Brauch, Eier zu bemalen, ist viel älter als das Christentum. Man hat bereits bemalte Eierschalen gefunden, die 6.000 Jahre alt waren – kaum vorstellbar.

Doch warum bemalen Christen Eier gerade zu Ostern und nennen sie Ostereier?

Das Ei ist ein altes Symbol für die Auferstehung Jesu. Eigentlich klar: Das Küken muss die harte Eierschale durchbrechen, um ins Leben zu schlüpfen. Das haben die Menschen früher damit verglichen, dass Jesus aus dem geschlossenen Grab ins Leben auferstanden ist. Und warum werden Eier an Ostern versteckt? Vielleicht weil die Frauen Jesus am Ostermorgen auch erst am falschen Platz suchten, in seinem Grab. Doch dort war er ja nicht mehr, weil Jesus auferstanden ist.

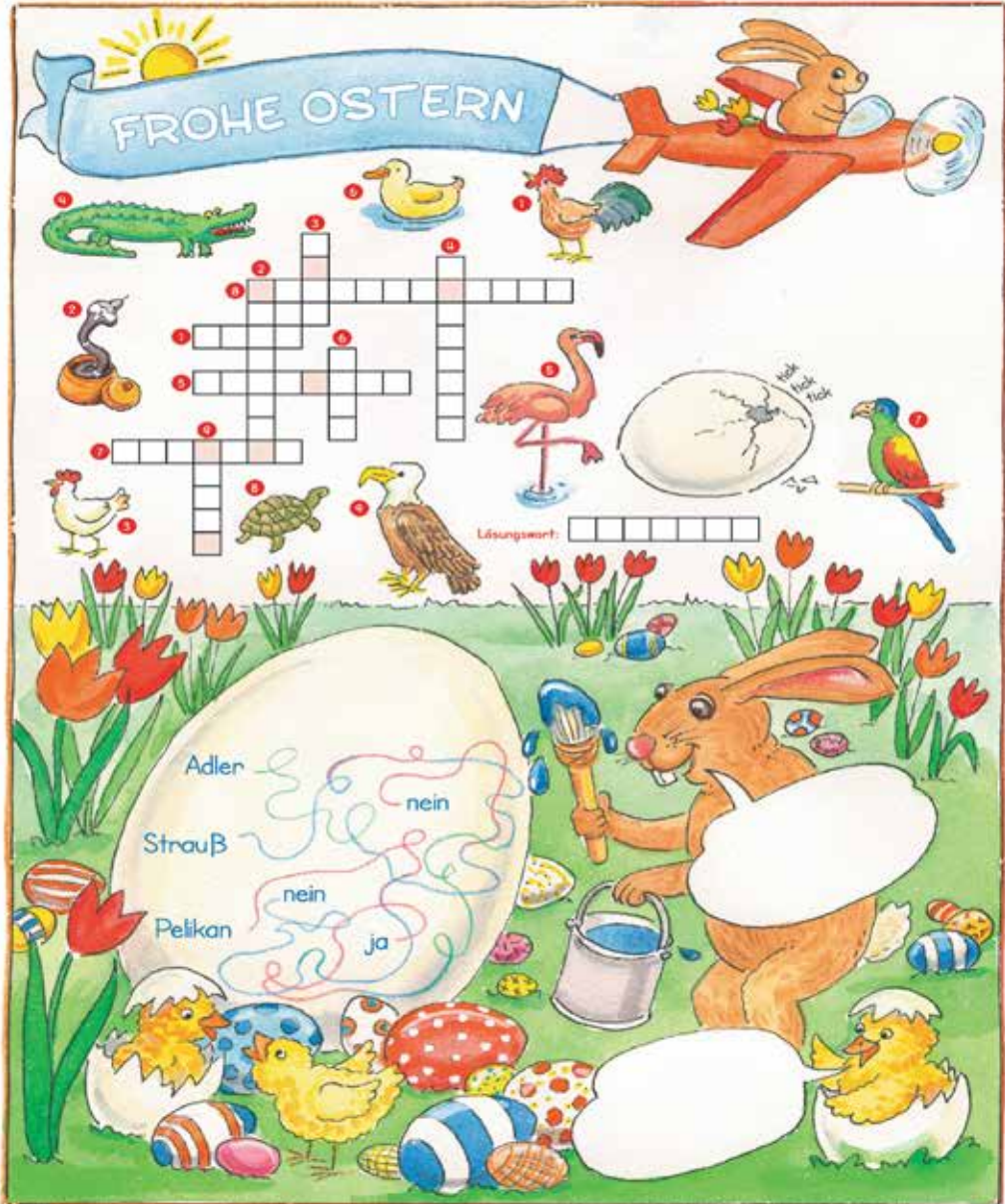
Neben dem Osterei gibt es die Osterkerze, die in der Osternacht entzündet wird. Auf ihr sind häufig ein Kreuz und die griechischen Buchstaben „Alpha“ und „Omega“, der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Die Osterkerze besagt: Christus, Anfang und Ende allen Lebens, ist da Licht des Lebens.

TERMINE FÜR FAMILIEN UND KINDER IN 2022:

- 03. April, 5. Fastensonntag, 10.30 Uhr Familienmesse mit Messdieneraktion in St. Silvester
- 10. April, Palmsonntag, 9.00 Uhr Palmweihe am Bildstock und Familiengottesdienst in St. Marien
- 10. April, Palmsonntag, 9.45 Uhr Palmweihe am Pfarrsaal und Familiengottesdienst in St. Martin
- 10. April, Palmsonntag, 10.15 Uhr Palmweihe an der Femeiche und Familiengottesdienst in St. Silvester
- 14. April, Gründonnerstag 17.00 Uhr Familienabendmahlsfeier in St. Silvester (mit Anmeldung im Pfarrbüro)
- 15. April, Karfreitag, jeweils 10.30 Uhr in St. Martin, St. Marien und St. Silvester, Kreuzweg für Kinder
- 17. April, Ostersonntag, 10.30 Uhr Familienmesse in St. Marien
- 18. April, Ostermontag 9.45 Uhr Familienmesse in St. Martin (mit ökumen. Abschluss Klimafasten)
- 06. Juni, Pfingstmontag 9.45 Uhr Familienmesse in St. Martin
- 26. Juni, Hagelfeier, 9.30 Uhr in Erle
- 11. September in Kvelaer Kindermesse
- 25. September und 30. Oktober, 11:00 Uhr Kindermesse in St. Martin



Österliches Rätsel! A Dass Vogelbabys aus Eiern schlüpfen, weißt du sicher. Aber es gab auch einmal andere Tiere, die so auf die Welt kamen. Weißt du, welche? Löse das Kreuzworträtsel, und die markierten Buchstaben verraten dir die Antwort. B Welcher Vogel legt das größte Ei? Probiere die verschiedenen Wege aus, und du erfährst es. C Der Osterhase hat alle Eier angemalt. Zwei hat er genau gleich eingefärbt. Findest du sie? D Auf dieser Seite siehst du viele Tulpen. Wie viele sind es genau?



Lösungen: A – Saurer (1. Hahn, 2. Schlange, 3. Huhn, 4. Krokodil, 5. Flamingo, 6. Ente, 7. Papagei, 8. Schildkröte, 9. Adler). B – Der Strauß legt das größte Ei. C – Das blaue Ei mit den weißen Streifen. D – Es sind 23 Tulpen.



Du bist ein Ton in GOTTES MELODIE

Unter diesem Leitgedanken feiern 89 Kommunionkinder aus unserer Pfarrgemeinde im Mai ihre erste heilige Kommunion.

Ein Musikstück, ein Lied kann Bild für das eigene Leben sein: Hohe und tiefe, laute und leise Töne, schnelle und langsame Rhythmen, Tonarten in Dur und Moll können einander ablösen und geben im Laufe des Lebens ein breites Spektrum an Melodien wieder, die zusammen ein großes Werk bilden.

Der Entwurf für unsere Lebensmelodie ist uns vom Schöpfer mitgegeben, in unserer Seele grundgelegt.

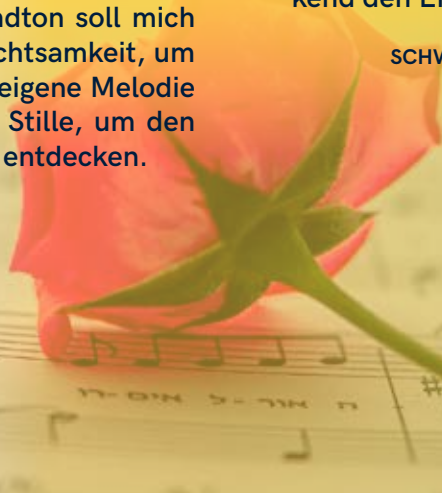
Was ist Gottes Melodie für mich? Welche Stimmlage hat er mir zuge-dacht? Welcher Grundton soll mich tragen? Es braucht Achtsamkeit, um im äußeren Lärm die eigene Melodie zu hören, es braucht Stille, um den eigenen Rhythmus zu entdecken.

Was ist Gottes Melodie für mich HEUTE? Wo begegne ich Seiner Liebe, durch die ich Kraft und Zutrauen bekomme, um meine Lebensmelodie zum Klingen zu bringen?

Den Kindern soll in der Vorbereitung zur Erstkommunion bewusst werden, dass es auf sie ankommt. Sie werden von Gott wahrgenommen und ernstgenommen in ihrer je eigenen „Tonart“ und Schönheit.

Wenn sie diese einbringen für ein gelingendes Miteinander, kann in der Gemeinschaft der Kommunionkinder, in der Gemeinschaft der Gläubigen eine Sinfonie entstehen, deren Kraft und Wohlklang rückwirkend den Einzelnen trägt.

SCHWESTER DANIELA MARIA SIMON



ERSTKOMMUNION

In St. Silvester, Erle

gehen folgende 22 Kinder am **22. Mai** zur ersten heiligen Kommunion

ANNA-LENA BENTE
MARIE BRUNSBACH
KATIE CONTI
EMIL DIETZ
FELIX EGGER
ANNIKA HARNATH
FINE HONVEHLMANN
LIA KERKHOFF
TONI KERKHOFF
CLARA KOLKS
FELICITAS KRUK
ANNIKA KUHLMANN
LINA KUHLMANN
AUGUST KULA
MARLENE MARCINOWSKI
HUGO MEISMANN
HENNING PASS
HENRI PASS
THEO PLASSMANN
TAYLER SCHWEERS
MIRA VINKEN
RONJA WILKE

In St. Marien, Rhedebrücke

gehen folgende 6 Kinder am **15. Mai** zur ersten heiligen Kommunion

MARIA BRUNSBACH
CHARLOTTE HÜGING
LAURIE KARSHÜNING
MALIN SCHMITTMANN
MARIA TEBROKE
FRANZISKA WISSEN

In St. Martin, Raesfeld

gehen folgende 61 Kinder zur ersten heiligen Kommunion

am 26. Mai

TIMO BLEKER
JONAS BROCKMANN
INGMAR BRÖMMEL
JAN BRÖMMEL
MARA BRÖMMEL
JOHANN BRUNSBACH
LUKAS DINSING
EMMA DOBRZYNSKI
PAUL EHLERS
LENA EPPING
CILLI FOCKEN
KLARA GELDERMANN
JULE GESING
MATHILDA GROTENDORST
MARLON HÖLLING
BERNHARD HÖLTER
LAURA HÖTING
MIKA JAGIELSKI
NIKLAS KALDUN
DAVID KÖSTERS
HENRI MAKOLLUS
CARLA MÜMKEN
JANNIK MÜMKEN
JANNES NAGEL
SEBASTIAN POTTHOFF
LOUIS SCHLEKING
PIA SCHULTE-TERHART
KLARA SIEGMUND
ANTON TERBECK
SOPHIA TERBECK
FIETE TERHART
MAJA SOPHIE VÖLL

JUSTUS WEBER
NELLY WEITENBERG
HENDRIK WOLF
HENRI ZEGADLO

am 29. Mai

JO SEFINA BECKMANN
TIM BRINGS
JOHANNES BRÖMMEL
LAURENZ BRÖMMEL
JULIAN DETTMER
LILLI DIRKS
AMELIE GRANZIN
BEEKE GUDEL
LAURA GUDEL
NICO HÖVELBRINKS
HENRYK KACZMARSKI
TONI KORZEN
IDA LOKER
NINA MARPERT
KORNELIA MICHNICWICZ
NIKLAS NOLTE
ENNA OLBING
JULIAN OSTENDORF
JUSTUS ROTTHAUS
HEIDI SCHMÄING
CAJUS SCHULTE-
KELLINGHAUS
MALTE SPARWEL
FLORIAN TELÖKEN
JAN TERBECK
JULIAN TOHME

UNSERE
KOMMUNIONKINDER



DIE RAESFELDER GÄRTEN

Bis vor einigen Jahrzehnten bewirtschaftete fast jede Raesfelder Familie, die im Dorf, auf dem Brink oder in der Schlossfreiheit lebte, einen Garten. Im dicht bebauten Ort, wo sich Haus an Haus reihte, war dafür natürlich außer dem „Höffken“ kein Platz. Den fanden die Familien auf einem Areal, das man „Pastors Bree-de“ oder „Kirchenbreede“ nannte. Es reichte von der Fläche der heutigen Sebastian-Schule, der Grünstraße und dem Hohen Weg bis zur Weseler Straße.

Die Dörfler zahlten jährlich ihre Pachtgebühren an den Kirchenrentanten und behielten ihre Gärten generationenlang. Mitten durch dieses Gelände liefen zwei Fußwege, das „Berns Pättken“ und das „Brökers Pättken“. Ältere Raesfelder kennen sie noch.

Die Gärten sahen damals anders als heute aus. Sie waren vor allem zum Nutzen der Versorgung der Familien das Jahr hindurch. Märkte wie heute gab es ja noch nicht. Meistens umschlossen Weißdornhecken das Grundstück, mit einem grün-weißen „Pöörtken“ als Eingang.



Die Beete waren oft mit Buchsbaum eingefasst, der jedes Jahr vor Palmsonntag geschnitten wurde, passend zur Liturgie des Sonntags und zum Schmuck der Palmstöcke, mit denen die Kinder von Haus zu Haus zogen. Wo sich die Wege im Garten kreuzten, befand sich das „Rondeelken“, oft mit einer bunten Glas-kugel auf einem kräftigen Stock gekrönt. Auf den schmalen Flächen neben dem Hauptweg blühte es vom Frühling bis in den Herbst, - ein Paradies für Hummeln, Bienen und Schmetterlinge. Im „Schöppken“, das in keinem Garten fehlte, fanden die notwendigen Geräte ihren Platz und in der Nähe auch die Wasserpumpe.

Nach dem Winter starteten die Gartenarbeiten meist „in de stille Wäake“, am Karfreitag. Da wurde aufgeräumt, die letzten „Moosstrünke“ (Grünkohl) gezogen, umgegraben und die Beete für die Saison vorbereitet. Wenn alles fertig war, dann sagte man: „Wij häbbt Paosken (Ostern) instande.“

Gemüse wuchs auf den großen Beeten: Spinat, Salat, Wotteln (Möhren), Stengel (Stielmus), Dicke Bohnen, Fiezebohnen, Präipiepen (Porree), Kappes (die Kohlarten) und die würzigen Küchenkräuter.

Obstbäume und Sträucher lieferten süße Früchte, die für eine „drocke“ Zeit der Hausfrauen sorgten, denn Marmeladen mussten gerührt und Einkochgläser gefüllt werden für den Winter.

Bei gutem Wetter fand man sich oft am Sonntagnachmittag im Garten ein. Kaffee und Kuchen wurden ausgepackt und über die Gartenhecken von Nachbar zu Nachbar gute Ratschläge ausgetauscht und natürlich vom Dorfgeschehen berichtet. „Watt giff't Nijs...?“

Heute ist „Pastors Breede“ bebaut. Viele Familien haben in großen und kleineren Häusern ihr Zuhause gefunden. In den Gärten wächst kaum noch Gemüse. Rasen und pflegeleichte Gestaltung sind oft angesagt. Schade!

MARGRET SÜHLING



FOTO AUS DEM KREISARCHIV BORKEN

Wer ist der „Neue“?

IN UNSEREM PFARREIRAT IST VIELES NEU - AUCH DER VORSITZ

LIEBE GEMEINDE,

MEIN NAME IST FLORIAN WACHTMEISTER, GEB. WELTER, UND ICH BIN DER NEUE VORSITZENDE DES PFARREIRATES UNSERER KIRCHENGEMEINDE ST. MARTIN.

Vor 35 Jahren geboren und aufgewachsen in Raesfeld, habe ich bis 2004 die Jugendarbeit in Raesfeld ehrenamtlich mitorganisiert. Danach durfte ich in meinem Beruf als Offizier der Luftwaffe ganz Deutschland und die Welt sehen, ehe es mich mit meiner Ehefrau vor einem Jahr zurück in meine Heimatgemeinde nach Raesfeld zog. Hier erlebe ich täglich eine Kirchengemeinde, die alte und neue Mitglieder herzlich willkommen heißt und einem von Anfang an das Gefühl gibt, zu Hause angekommen zu sein.



Eine solche Gemeinde lebt von der Beteiligung ihrer Gemeindeglieder, und so ist es für mich ebenso eine Selbstverständlichkeit wie eine Freude, wieder ein Ehrenamt zu übernehmen. Mit diesem Amt im Pfarreirat verbunden ist es, den Gemeindealltag aktiv zu gestalten, neue Ideen einzubringen und Glauben aus verschiedensten Perspektiven leben und erleben zu können.

Ich freue mich, die nächsten 4 Jahre im Pfarreirat verbringen zu dürfen und hoffe auf eine schöne und segensreiche Zeit mit und in unserer Kirchengemeinde St. Martin.

IM HERBST 2021 WURDE DER **KIRCHENVORSTAND**
ZUR HÄLFTE NEU GEWÄHLT

**ALS MITGLIEDER GEHÖREN DEM
GREMIUM NUN AN:**

FABIAN TILLING (PFR.), GEORG
BADURCZYK, HEINZ NIENHAUS,
ELISABETH BIETENBECK, KLAUS
BLEKER. CORNELIA KRAMPE,
LUDGER HÜGING, PAULA NAGEL,
ANDREAS PASS, HUBERT
KEMMING, TOBIAS UHLEN-
BROCK, CHRISTOPH GREWING
(NICHT AUF DEM FOTO) VER-
TRITT DEN PFARRERAT BEI DEN
KIRCHENVORSTANDSSITZUNGEN.



**DER KIRCHENVORSTAND ORGANISIERT SICH IN
VERSCHIEDENEN AUSSCHÜSSEN:**

PERSONALAUSSCHUSS:

Elisabeth Bietenbeck,
Klaus Bleker,
Paula Nagel,
Georg Badurczyk

BAU- UND GEBÄUDEAUSSCHUSS:

Georg Badurczyk,
Hubert Kemming,
Paula Nagel,
Andreas Pass

FRIEDHOFSAUSSCHUSS:

Ludger Hüging,
Cornelia Krampe,
Heinz Nienhaus,
Elisabeth Bietenbeck

GRUNDSTÜCKSAUSSCHUSS:

Klaus Bleker,
Ludger Hüging,
Heinz Nienhaus

KINDERGARTENAUSSCHUSS:

Elisabeth Bietenbeck,
Andreas Pass,
Tobias Uhlenbrock

FINANZAUSSCHUSS:

Ludger Hüging,
Paula Nagel,
Andreas Pass

**DARÜBER HINAUS GIBT ES
ZWEI PROJEKTBEZOGENE Ausschüsse**

NEUBAU DES
RAESFELDER PFARRHEIMS

NEUGESTALTUNG DES
ERLER FRIEDHOFS

In den nächsten Ausgaben wird sich mal der ein oder andere Ausschuss mit seiner Arbeit vorstellen.

GUTER GOTT, ICH BETE FÜR DEN FRIEDEN:

FÜR DEN FRIEDEN
IN DER GROSSEN WELT
UND IN MEINER KLEINEN WELT:

LASS MEINE AUGEN
FRIEDLICHES ANSEHEN.

LASS MEINE OHREN
FRIEDLICHES ANHÖREN.

LASS MEINEN MUND
FRIEDLICHES ANSPRECHEN.

LASS MEINE HÄNDE
FRIEDLICHES ANPACKEN.

LASS MEINE FÜSSE
FRIEDLICHES ANGEHEN.

LASS MEIN HERZ
FRIEDLICHES LIEBEN,

DAMIT ICH
MIT GANZEM HERZEN
OFFEN UND BEHERZT
FÜR DAS FRIEDLICHE
IN DER WELT BETEN KANN.

AMEN.

friedlich

Ist es heute in einem Land, das seine Kirchen (noch) solide über die Kirchensteuer finanziert, angemessen, den Klingelbeutel herumzureichen? Die Frage darf man sich zurecht stellen. Vielleicht geht sie auch dem ein oder anderen durch den Kopf, der den Dienst des Kollektanten übernimmt oder danach gefragt worden ist. In

Reformation starb der Opfergang aus – bis dahin waren, zumindest zu besonderen Anlässen, die Gläubigen selbst zum Altar getreten, um ihre Opfergaben zu bringen. Dem heute bekannten Klingelbeutel fehlt etwas von der Anschaulichkeit, sich selbst auf den Weg zu machen, der Grundgedanke ist jedoch derselbe: Während die Messdiener



Mehr als Geldeinsammeln - DIE KOLLEKTE IN DER MESSE

anderen Ländern (und zu anderen Zeiten) ist die sonntägliche Gabe der Gläubigen tatsächlich überlebenswichtig für die Gemeinden und vor allem für die Armen. Eine solche existentielle Bedeutung hat sie in unseren Gemeinden nicht. Dennoch ist sie tief in der Liturgie verwurzelt und kann dem mitfeiernden Menschen eine geistliche Bedeutung erschließen.

Dafür lohnt sich ein Blick in die Geschichte. Seit jeher ist das Spenden von Almosen ein Ausdruck von Liebe und Solidarität. Der Apostel Paulus führte in den ersten Gemeinden, die er gründete, eine Kollekte für die Urgemeinde in Jerusalem ein (1 Kor. 16,1-4). Man fühlte sich ihnen im Geiste verbunden und wollte das auch zeigen. Im dritten Jahrhundert, bei Cyprian von Karthago wurden diese freiwilligen Gaben für die Kirche und die Armen bereits mit der Darbringung der Gaben zur Feier der Eucharistie in Verbindung gebracht. Noch heute wird die Kollekte nicht zufällig während der Gabenbereitung eingesammelt. Zunächst brachte man neben Brot und Wein auch Weintrauben, Blumen oder Geflügel zum Altar, bis man später nur noch die Spenden von Lampenöl und Kerzenwachs als des Altarraums würdig ansah. Im 11., spätestens im 12. Jahrhundert wurde die Geldspende zur Normalform. Erst mit den katholischen Reformen nach der

Brot und Wein zum Altar bringen, bringe ich etwas von mir in die Feier hinein, damit etwas Gutes damit geschieht. Das Messbuch unterstreicht das ausdrücklich: „Es empfiehlt sich, dass die Gläubigen ihre Teilnahme durch eine Gabe bekunden. Sie können durch Vertreter Brot und Wein für die Eucharistie oder andere Gaben herbeibringen, die für die Bedürfnisse der Kirche und der Armen bestimmt sind. Auch die Geldkollekte ist eine solche Gabe. Sie soll darum an einem geeigneten Platz im Altarraum niedergestellt werden. [...]“ (MB 343).



Aktuell spart unsere Gemeinde das Kollektengeld für neue Sitzpolster in St. Silvester - der Kirchenvorstand testet bereits Muster.

Ob für Misereor, die Christen in der Diaspora, die Jugendarbeit oder die Sitzpolster in der Kirche kollektiert wird – die Kollekte ist meine persönliche Gabe und zugleich Ausdruck der Gemeinschaft untereinander vor Ort und in der Weltkirche. Wer als Kollektant:in diese Gaben sammelt, sammelt nicht nur Geld ein, sondern vollzieht stellvertretend für die Gemeinde diesen Gabengang.

FOTO: KIRCHENVORSTAND

„DEM GLAUB' ICH GERN! WAS OST UND WEST VERBINDEN KANN“

RENOVABIS

PFINGSTAKTION 2022

Dem Menschen, der aus seinem Glauben heraus handelt und scheinbar Unmögliches möglich macht: „dem glaub' ich gern!“ Renovabis ermutigt mit der Pfingstaktion 2022 dazu, den Glauben als tragende Kraft in unserem Leben neu kennenzulernen - auch und gerade im Dialog zwischen Ost und West.

„dem glaub' ich gern!“ Ein Bekenntnis zum Glauben, zu Gott - und das angesichts der enormen Sorgen, Ängste und Frustrationen der vergangenen Monate und Jahre? Ja, genau - uns geht es um Zuversicht und Hoffnung. Um das Vertrauen in einen Gott, der es trotz allem gut mit uns meint. Um den Glauben, der uns stützt und der Brücken bauen kann, wo Trennung ist. Entsprechend lautet der Untertitel der Aktion „Was Ost und West verbinden

kann“. Glaube ist ein Fundament für den Einsatz für Menschen in Not und kann so vieles bewirken! Dem Menschen, der aus seinem Glauben heraus handelt und scheinbar Unmögliches möglich macht: „dem glaub' ich gern!“ Renovabis stellt im Rahmen der Pfingstaktion hoffnungsvolle Aufbrüche und Projekte vor, die wachsen und Früchte tragen: Glaubens- und Lebenszeugnisse von Menschen aus Ost und West, die Mut machen.

dem glaub' ich gern!

Was OST und WEST verbinden kann.

Pfingstkollekte am 5. Juni 2022
LIGA Bank eG IBAN DE 24 7509 0300 0002 2117 77

www.renovabis.de/aktion

BESINNLICHES

DAS UNRUHIGE HERZ IST DIE WURZEL DER PILGERSCHAFT.

IM MENSCHEN LEBT DIE SEHNSUCHT,
DIE IHN HINAUSTREIBT AUS DEM EINERLEI DES ALLTAGS
UND AUS DER ENGE SEINER GEWOHNTE UMGEBUNG.

IMMER LOCKT IHN DAS ANDERE, DAS FREMDE.
DOCH ALLES NEUE, DAS ER UNTERWEGS SIEHT UND ERLEBT,
KANN IHN NIEMALS GANZ ERFÜLLEN. SEINE SEHNSUCHT IST GRÖßER.

IM GRUNDE SEINES HERZENS SUCHT ER RUHELOS DEN GANZ ANDEREN,
UND ALLE WEGE, ZU DENEN DER MENSCH AUFBRICHT, ZEIGEN IHM AN,
DASS SEIN GANZES LEBEN EIN WEG IST, EIN PILGERWEG ZU GOTT.

HERKUNFT UNBEKANNT

SCHON JETZT VORMERKEN:

IM HERBST IST WALLFAHRTSZEIT:

- | | |
|----------------------|--|
| 11. September 2022 | Gemeindefwallfahrt
nach Kevelaer |
| 24. September 2022 | Nordwestdeutsche Messdienerwallfahrt
nach Osnabrück |
| 08.-16. Oktober 2022 | Regionalwallfahrt mit Weihbischof Hegge
nach Rom |

(nähere Informationen finden Sie in den Pfarrnachrichten und Aushängen)

PFINGSTEN

WAS FEIERN WIR DA EIGENTLICH?

Was fällt Ihnen eigentlich ein, wenn Sie an Pfingsten denken? – Also, ich meine jetzt mal, abgesehen von der erfreulichen Tatsache, dass der Tag nach Pfingsten auch noch ein Feiertag ist. So wie bei Weihnachten und Ostern. Nur da ist der Anlass klar: An Weihnachten wurde der Sohn Gottes als Mensch geboren. Das ist ein Grund zum Feiern, und da gibt's Weihnachtsgans. An Ostern ist der zuvor ermordete Sohn Gottes von den Toten auferstanden, auch ein Grund zum Feiern, und da gibt's Osterlamm. Und an Pfingsten? – Naja, da wäre der Pfingstochse. Aber das ist nix zum Essen, sondern eher die Bezeichnung eines – gelegentlich durchaus liebenswerten – Zeitgenossen, der beim Verteilen der Intelligenz gerade mal musste. Kein Anlass, ein Fest draus zu machen.

Aber was dann? Was war der Anlass? – Nun, nach Interpretationen der Apostelgeschichte, unter anderem auch durch den Apostel Paulus in seinem Brief an die Korinther, verbindet man das Pfingstfest mit der Gründung der christlichen Kirche. In die Welt gesetzt und unter die Leute gebracht durch den Heiligen Geist, der es ermöglichte, dass alle Menschen – aus welchen Nationen und Sprachgemeinschaften auch immer –, die an jenem Tage in Jerusalem versammelt waren, verstehen konnten, was die Apostel im Namen Gottes zu verkünden hatten.

Was für eine Sensation!

Einer redet, und alle verstehen, was er sagt. Unzählige Millionen Vokabel-lernender und Fremdsprachengrammatik-paukender Schüler wären selig, wenn dieses Wunder sich heutzutage in ihren Klassenzimmern wiederholen würde.

Nur, uns interessiert in diesem Zusammenhang nicht dass, sondern was der Heilige Geist, allen verständlich, zu verkünden hatte. Verbunden am Ende mit der Aufforderung: Und nun zieht los, und sagt es allen anderen auf der Welt weiter. Übrigens, davon, dass Ihr's denen, die nicht zuhören wollen, in die Köpfe hineinprügelt, hat er nichts gesagt. Dazu hatte er allen zuvor den freien Willen gegeben. Take it or leave it, Du wirst schon sehen, was Du davon hast.

So war das, wenn man's genau betrachtet, aber schon immer. Man könnte es so interpretieren, dass das Pfingstfest mit dem Erscheinen des Heiligen Geistes, der Abschluss einer ganzen Reihe von Ereignissen war. Immer unter Berücksichtigung des freien Willens, den Gott den Menschen zugestanden hat.

Es fängt an mit Adam und Eva als den Vertretern der jungen Menschheit, nachdem diese sich ihres Bewusstseins bewusst geworden war. Als sie sich daraufhin nicht an die Spielregeln halten wollten, flogen sie zur Strafe aus dem



Paradies. Das schien aber nicht wirklich was genützt zu haben, so dass es geraume Zeit später nötig wurde, dem ollen Moses die zehn Gebote mit dem Meißel auf die Schiefertafeln zu diktieren. Wohl nicht zuletzt im Hinblick auf den Mord, den Kain an seinem Bruder Abel verübt hat. Klare Anweisung Nummer fünf: „Du sollst nicht töten!“ Übrigens, von Einschränkungen oder Ausnahmeregelungen steht da nichts. Und was passiert, wenn Du's doch tust, steht da auch nicht. Alles, was da anschließend dazugedichtet wurde, ist Menschenwerk, nicht Gottes Wort. Was darüber hinaus auch für alle anderen Gebote gilt.

Das war im Alten Testament.

Dann kommt das Neue Testament und damit der Sohn Gottes zu den Menschen. Der macht sich stark für ein weiteres Gebot: „Du sollst den Herrn, Deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte!“. Gut, mit dem Lieben ist das jetzt so eine Sache. Ich meine, ich liebe meine Frau, meine Kinder und irgendwie auch die Cuvée dieses Mönches aus der Abtei Hautvillers, aber Gott??? – Schwierig, sehr schwierig. Ich meine, wie kann man

jemanden lieben, den man nicht sieht und den man nicht greifen kann, viel weniger noch: begreifen? Einigen wir uns vielleicht mal auf Verehrung oder Hochachtung. Das geht schon eher. Aber damit ja nicht genug. Unser Heiland setzt ja auch noch einen drauf. Er gebietet: „Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst.“

Auch schwierig.

Aber vielleicht verständigen wir uns für den Anfang und im Hinblick auf die besagten zehn Gebote, in denen uns befohlen wird, dass wir unseren Nächsten nicht betrügen, nicht bestehlen, nicht belügen, ihm nicht sein Ehegespons ausspannen und ihn schon gar nicht umbringen sollen, dass er gemeint hat: „Seid friedlich!“ Was sich allerdings nicht lediglich darin manifestiert, dem Banknachbarn in der Heiligen Messe die im Sommer schweißnasse und im Winter mit Schnupfenbakterien verseuchte Hand zum Friedensgruß anzubieten (nein danke zu diesem Angebot), sondern diese Aufforderung gilt allgemein; stets; überall. Und nicht nur für uns, die gläubigen Christen, sondern auch für alle anderen, denen wir das vorleben sollen, dieses: „Seid friedlich!“ Das ist die Botschaft des Pfingstfestes, die Botschaft des: „Gehet hin in alle Welt...“.

Gut, diese Botschaft ist inzwischen mehr als zweitausend Jahre alt, und so richtig hingehauen hat das auch bis jetzt noch nicht. Aber wir sollten nicht müde werden, daran zu arbeiten. Und damit wir das auch nicht vergessen, feiern wir in jedem Jahr das Pfingstfest und bitten den Heiligen Geist, uns doch gelegentlich ein wenig weiter in diese Richtung zu schubsen: „Komm Schöpfer Geist, kehre bei uns ein...“ (Gotteslob #351)

In diesem Sinne: FROHE PFINGSTEN!



Es ist Frühling! Die Tage werden wieder heller und länger. Wir sind gerne draußen, um mit der erwachenden Natur in Kontakt zu kommen, ihren Rhythmus, Licht und Wärme in uns aufzunehmen.

Das Wechselspiel der Jahreszeiten kann ein Bild sein für unser eigenes Leben. Dunkelheit, Sturm und Kälte gehören dazu, wie auch die Erfahrung, dass durch Licht und Wärme neues Wachstum ermöglicht wird.

Jesus Christus nennt sich das Licht der Welt (Joh 8,12) und seine Zeitgenossen bezeugen seine ungewöhnliche Ausstrahlungskraft. Durch seinen Tod scheint dieses Licht erloschen zu sein. Der kleine Anhängerkreis ist niedergeschmettert, gefangen in einer schier undurchdringlichen Dunkelheit. In diese Nacht hinein bricht die Auferstehung. 40 Tage lang erscheint Jesus seinen Freunden als Auferstandener, schenkt ihnen das Licht zurück, lässt sie aus ihrer Starre wieder zu sich kommen, lässt sie wissen, dass er bei ihnen bleiben wird, auch über die sicht- und greifbare Nähe hinaus.

Nach Jesu Rückkehr in den Himmel ist es so weit: Jetzt sind sie dran, sie, die von Ihm beauftragt und befähigt sind, selbst Licht der Welt zu sein (vgl. Mt 5,14). Und durch den Heiligen Geist schafft es der kleine Kreis, Gottes Strahlkraft in die ganze Welt hinauszutragen.

Und heute? Du bist das Licht der Welt, wenn du den Erlöser mit seinem Licht in dein Leben lässt, wenn du ihm vertraust, dass er dein Leben zum Leuchten bringen kann. Im Dunkel der Welt, im Dunkel von Angst, Zerstörung, Einsamkeit können wir Christen zu Leuchttürmen der Hoffnung werden.

In Gottes Licht sehen wir anders, weiter, tiefer; wo etwas (in uns) sterben, untergehen muss, damit Raum entsteht für neues Wachstum, ein neues Werden. Entfacht von Gottes Geist lasse ich mich von Ihm leiten, kann schützen, in der Bedrängnis beistehen, Neues wagen.

Junge Christen unserer Pfarrgemeinde stehen in der Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung. In einer Lebensphase, in der sie sich der Verantwortung ihres Handelns bewusster werden, bekommen sie die Zusage Gottes, mit Ihm ein Leben aus dem Glauben gestalten zu können. Den Firmlingen stellt sich in dieser Vorbereitungszeit die Frage, wie ihr Einsatz als Christ aussehen kann und wie sie mit Gottes Kraft ihr Leben prägen und Einfluss gewinnen wollen.

SCHWESTER DANIELA MARIA SIMON

FIRMUNG

UND ES WARD LICHT

FOTO: PPARBRUEF.DE/IMAGEONLINE

Die Firmlinge werden bei der Vorbereitung auf ihre Firmung durch Angehörige/Bekannte der Jugendlichen und Firmvorbereitende der Pfarrgemeinde angeleitet und begleitet. Dazu gehört u.a. ein Abend der Versöhnung, an dem das Sakrament der Beichte gespendet wird.



DAS **SAKRAMENT DER FIRMUNG** WIRD DURCH WEIHBISCHOF DR. CHRISTOPH HEGGE IN DER RAESFELDER KIRCHE ST. MARTIN AM **19. JUNI UM 9:45 UHR** GESPENDET.

Was macht eigentlich ...

PFARRER NALADI

EINE PERSÖNLICHE MEINUNG
VON DETLEF WOLF



Nichts.

Ja, Sie haben richtig gelesen. Pastor Naladi macht: Nichts.

Nachdem man ihn vor einem knappen halben Jahr zurück in seine Heimat schickte, hat man ihm dort bis jetzt keine neue Aufgabe übertragen. Es war einfach keine da für ihn.

Und hier?

Nun, da beklagt sich der Oberhirte der Münsteraner Diözese mehrfach in mehrspaltigen Zeitungsartikeln über den eklatanten Personalmangel in seinem Geschäftsbereich, während die ihm unterstellten Manager der Personalabteilung seines Bistums Personalabbau betreiben.

Seltsam, oder?

Pastor Naladi wäre gerne hiergeblieben, um seine seelsorgerischen Aufgaben in dieser oder vielleicht auch in einer anderen Gemeinde weiterhin zu erfüllen. Den Segen seiner Bistumsoberen in Indien dazu hätte er gehabt. Aber sein Vertrag war abgelaufen und – Personalmangel hin oder her – das Management des „Human Resources Departments“ in Münster war nicht bereit, ihn zu verlängern. Also musste Pastor Naladi seine Zelte hier abbrechen und das Land verlassen. Und zwar unter Umständen, die mit christlicher Nächstenliebe und der Fürsorge für ein Mitglied der kirchlichen Gemeinschaft nicht auch nur ansatzweise in Einklang zu bringen sind. Aber das ist eine andere Geschichte.

Sicher, Pastor Naladi war vermutlich nicht der Mann, dem man das Management einer der auf eifriges Betreiben der Bistumsleitung neuerdings immer mehr in Mode kommenden

Großgemeinden hätte übertragen wollen. Er war ein Priester; ein Seelsorger. Einer, der eher im Stillen sein Amt ausübte und es auch weiterhin gerne ausgeübt hätte.

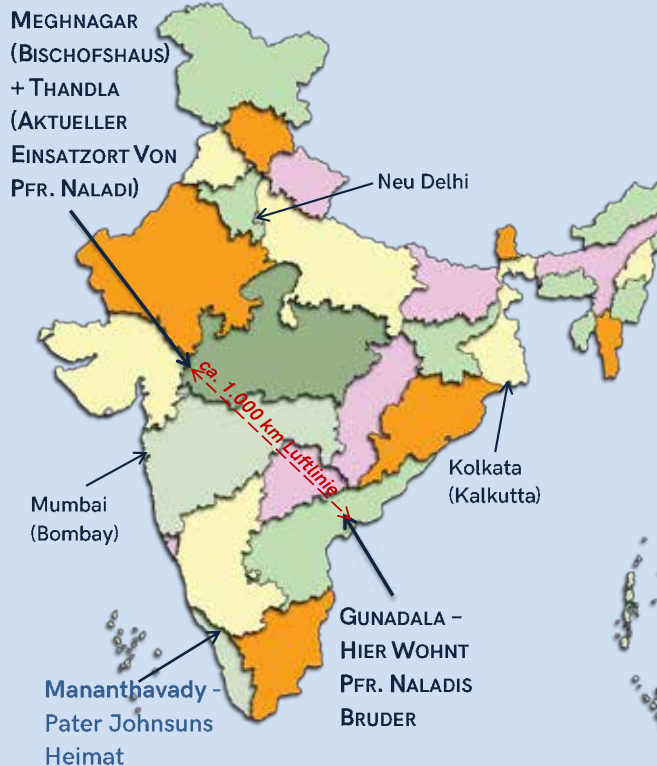
Stattdessen sitzt er nun in Indien und tut...

...Nichts.

Obwohl, es scheint Hoffnung zu geben. In seiner letzten Nachricht schrieb er, dass er möglicherweise im Mai eine Pfarrstelle antreten könne. Er werde uns auf dem Laufenden halten, ob das klappt.

Na, schau'n mer ma...

DETLEF WOLF





Anthony Naladi schreibt Ende Januar, dass er gut in Indien angekommen ist. Zunächst hatte er bis zum 11.12. bei seinem Bruder und dessen Familie gewohnt. Anschließend lebte er fast sechs Wochen im Bischofshaus in Meghnagar. Dort war nicht viel für ihn zu tun (siehe Kommentar). Seit dem 22. Januar lebt er in der ca. 15 km von der Bischofsstadt entfernten Gemeinde Thandla. Es ist eine große und sehr alte Pfarrei, in der noch zwei weitere Priester, ein Diakon, drei Pastoralreferenten und 18 Ordensschwwestern tätig sind. Außerdem gibt es dort eine Schule (1-12 Klassen) und ein kleines Krankenhaus. Die Bevölkerung in der Gegend ist sehr einfach und arm. Ein französischer Missionar hat den Ort Thandla und die nahe Wallfahrtsgrötte im Jahr 1904 errichtet und dort segensreich gewirkt. Anthony Naladis Aufgabe bis Mai besteht darin, viele Messen zu feiern und andere Sakramente zu spenden. In Thandla besteht außerdem ein Kinderheim, in dem pandemiebedingt allerdings zur Zeit nur wenig Kinder (32) leben. Corona macht ihm große Sorgen; er schreibt: „Ich bete für dich. Bitte betest du für uns. Hier steigt Corona an. Bleibt gesund.“ Die vielen Bilder, die er in den letzten Tagen und Wochen geschickt hat, vermitteln einen lebendigen Eindruck von seinem seelsorglichen Wirken in Indien. Einige davon finden Sie auch hier im Pfarrjournal.

FABIAN TILLING UND PETRA NIENHAUS



WER PFARRER NALADI WEITER UNTERSTÜTZEN MÖCHTE, KANN DIES GERNE TUN :

Spenden-Konto „Jens' Indien-Projekt“ (JIP) e.V. Volksbank Raesfeld und Erle eG
IBAN: DE02 4286 2451 0101 4922 00; SWIFT-BIC: GENO-DEM1RAE - Zweck: „Life-promotion For Better India“. Vielen Dank!



DAS Familienzentrum St. Marien Rhedebrügge

BAUT UM

SEIT AUGUST 2021 STEHT EIN KRAN AM TENKWEG 22. DIE BAUARBEITEN ZUR UMGESTALTUNG SIND IN VOLLEM GANGE.

Hinter dem Gebäude erkennt man bereits den Anbau, eine Turnhalle und eine Mensa für den Kindergarten. Angeschlossen daran entsteht ein Gemeinschaftsraum mit Toilettenanlage für Vereine in Rhedebrügge.

Die Bestandsräume sind momentan nicht wiederzuerkennen. Es wurden Wände eingerissen und neue Wände aufgebaut. Ein Schlafraum und ein Personalraum entste-

hen neu, der Waschraum und die Küche entstehen an einem anderen Ort.

Diese Umbauten können natürlich nicht im laufenden Kindergartenbetrieb stattfinden.



EHEMALIGE PRÖPSTING-SCHULE VORÜBERGEHEND NEUES ZUHAUSE

Im Juni letzten Jahres sind die Kinder und Erzieherinnen in die ehemalige Pröpsting-Schule in Hoxfeld gezogen.



Dort wurde es gemütlich eingerichtet. Zwei Klassenräume wurden zur Pony-Gruppe und Pferde-Gruppe, im Flur befindet sich eine Lesecke, Spielbereich mit großen Bausteinen und natürlich die Garderoben.



Das ehemalige Lehrerzimmer ist die Küche und Mensa für Frühstück und Mittagessen.

Die Kinder haben alle Möglichkeiten für sich entdeckt und nutzen das gesamte Gebäude.

In der großen Turnhalle findet einmal wöchentlich am Vormittag ein Bewegungsangebot statt. Zu anderen Tagen wird sie für freies Bewegungsspiel genutzt.

Der große Schulhof lädt die Kinder zum Fahren mit Trecker, LKW, Roller, Dreirad, etc. ein. Die großen Bäume sind zu jeder Jahreszeit spielanregend. Im Herbst musste das Laub aufgeladen und weggefahren werden.

Trotz der vielen Möglichkeiten im jetzigen Standort freuen sich alle auf die neuen Räumlichkeiten.

Ein Umzugstermin steht noch nicht fest, wir hoffen alle, in diesem Jahr noch dorthin zurückkehren zu können.

In der letzten Woche haben wir eine Busfahrt gemacht und uns den Baufortschritt mit allen Kindern angesehen. Wahrscheinlich werden wir das noch einmal wiederholen. Es ist sehr schwierig, sich die Räume vorzustellen, wenn sie noch im Rohbau sind.

Regelmäßig werden wir mit Fotos aus der Nachbarschaft versorgt, die uns den Stand der Arbeiten verdeutlichen.

Chormusik

IN CORONAZEITEN

Seit nunmehr 2 Jahren ist der Chorgesang in unseren Gemeinden praktisch zum Erliegen gekommen. Mitten in den Probenarbeiten zum Osterfest 2020 begann der erste Lockdown. Alle Auftritte, Konzerte und Chorproben wurden abgesagt. Zu dieser Zeit glaubten die meisten, dass die Pandemie in wenigen Monaten beendet sein würde. So starteten die Chöre nach den Sommerferien wieder voller Hoffnung mit ihren Proben, wenn auch unter erschwerten Bedingungen. 7 qm pro Person, 2 m Abstand zum Nachbarn und 4 m Abstand zur Chorleiterin, bzw. zum Chorleiter. Gepröbt wurde in der Kirche nach Stimmen getrennt, um kein Risiko einzugehen. Eine völlig neue Erfahrung für alle Sänger und Sängerinnen. Jeder und jede hörte wenig vom Nachbarn und musste sich nun auf die eigene Stimme verlassen. Dazu kam die mangelnde Übung in den Monaten zuvor, die Stimmen waren völlig eingerostet und klangen sehr dünn. Da hieß es erst einmal kräftig Stimmbildung zu betreiben, aber alle Sänger und Sängerinnen waren mit Eifer dabei und freuten sich, überhaupt wieder singen zu können. Doch bereits nach sechs Chorproben war wieder Schluss, die Inzidenz stieg und so

fielen die Chorproben und sogar die Gottesdienste an Weihnachten, wie zuvor auch schon an Ostern, aus.

Um den Kontakt untereinander zu halten, gab es für jedes Chormitglied zu Weihnachten einen schriftlichen Weihnachtsgruß und einen Schokonikolaus. Auch zu Ostern wurden wieder schriftliche Ostergrüße verteilt, über die sich alle sehr freuten.

Endlich, nach weiteren Monaten ohne Chorgesang, konnten die Proben Mitte Juni 2021 wieder beginnen. Immer noch unter besonderen Bedingungen. Alle mussten geimpft sein und zusätzlich einen negativen Test mitbringen. Fast alle Sängerinnen und Sänger waren mit vollem Einsatz wieder dabei. Ende Juli konnten die einstudierten Chorstücke dann in einem Chorgottesdienst mit Pastor Kenkel gesungen werden. Nicht wenige hatten dabei Tränen in den Augen. Um den Kontakt untereinander nicht abreißen zu lassen, traf sich auch der Erler Chor regelmäßig zu gesonderten Chorgottesdiensten mit Pastor Kenkel, die gut angenommen wurden.

Kirchenchöre



Im August folgte dann die Verabschiedung von Pastor Kenkel. Die Kirchenchöre sangen gemeinsam ein Ständchen für ihren langjährigen Präses. Auch zur Einführung unseres neuen Pastors, Fabian Tilling, sangen die Kirchenchöre gemeinsam mit viel Begeisterung ein Ständchen.

Zum Patronatsfest in St. Martin konnte der Kirchenchor noch einmal die Schlussandacht feierlich mitgestalten, bevor die Probenarbeit wieder einmal eingestellt werden musste. Erneut gab es zu Weihnachten einen Schokonikolaus und einen Weihnachtsgruß und das Osterfest in diesem Jahr wird

nun zum dritten Mal nicht chorisches begleitet werden können.

Einige Chormitglieder haben diese lange Zeit ohne Chorproben zum Anlass genommen, sich aus dem Chor zu verabschieden. Sei es aus Alters- oder Krankheitsgründen.



LoGo-Kinderchöre

Die Situation in unseren beiden LoGo-Kinderchören sieht nicht viel besser aus. Immer wieder wurde die gerade begonnene Probenarbeit für Monate unterbrochen. Feiern wie die Erstkommunionen oder Familien- und Kindermessen konnten nicht mit Chorgesang begleitet werden. Allerdings konnten die Kinder in einigen Picknickmessen im letzten Sommer und auch bei der Einführung von Pastor Tilling einige Lieder singen.

Die Mitgliederzahlen in beiden Kinderchören sind, anders als in den Kirchenchören, arg geschrumpft. Sei es, weil einige Kinder dem Chor entwachsen sind oder weil sie sich neu orientiert haben. Bleibt zu hoffen, dass sich in naher Zukunft Kinder finden, die Freude am Singen haben, damit es in unseren Gemeinden weiterhin lebhaftere Gottesdienste für Kinder geben kann.

Das Vokalensemble St. Martin, der Projektchor unserer Gemeinde, musste seine geplanten Konzerte in der nun schon so lange dauernden Pandemie alle absagen. Die Situation ist für alle Chormitglieder und ihren Chorleiter Thomas Harnath mehr als frustrierend.



Vokalensemble

HOFFEN WIR ALLE, DASS ES AUCH NACH CORONA NOCH VIELE MENSCHEN GIBT, DIE BEREIT SIND, IN EINEM CHOR ZU SINGEN. SINGEN IST WICHTIG FÜR UNSER GLAUBENSVERSTÄNDNIS, CHÖRE TRAGEN DAZU BEI, DIE LITURGIE LEBENDIG UND INHALTSSTARK ZU GESTALTEN. OHNE CHÖRE WÄREN DIE GOTTESDIENSTE UM EINIGES ÄRMER.

kirchenmusikalisch besonders gestaltete Gottesdienste und Konzerte

ABENDLOB

Als Einstimmung in die Heilige Woche wird der Heidener Kantor Michael Hartel in diesem Jahr an Palmsonntag Orgelwerke und gesungene Psalmen des wenig bekannten jüdischen Komponisten Louis Lewandowski zu Gehör bringen.

Herr Hartel schreibt dazu folgende Erläuterungen:



Die Synagogalmusik des 19. Jahrhunderts

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts veränderte sich die Musik in den Synagogen Europas entscheidend. Die Gemeinden des vor allem deutschsprachigen Raumes wollten sich erneuern und öffnen. So hielt die Orgel, ein bis dahin nur christliches Instrument und mehrstimmiger Chorgesang, der teilweise nun auch von Frauenstimmen vorgetragen wurde, in die Liturgie Einzug. Das blieb nicht ohne Konflikte, denn die Traditionalisten wollten weiterhin nur den einstimmigen liturgischen Gesang in hebräischer Sprache, vorgetragen von einem Kantor. Nach und nach bildete sich jedoch ein liberales Judentum als Gegenpol zur Orthodoxie. Diese Entwicklung mündete in dem überaus reichen Schaffen des Komponisten Louis Lewandowski (1821-1894), der mit großem Erfolg Kantor und Chorleiter an der Neuen Synagoge in Berlin war. Vor allem seine Kompositionen sollen heute im Mittelpunkt der Geistlichen Abendmusik stehen. Lewandowski schaffte eine Symbiose aus den althehrwürdigen liturgischen Melodien und dem Klang der Romantik. In ihrer Tonsprache erinnern sie an Lewandowskis großes Vorbild: Felix Mendelssohn-Bartholdy, einem Enkel des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn. Leider wurde diese wunderbare Musik am 09.11.1938 in der Reichspogromnacht fast vollständig vernichtet. Zum Glück konnten jedoch einige Werke gerettet werden oder wurden Jahre später auf einem Speicher oder Keller vor allem in den Vereinigten Staaten wiedergefunden, da sie von Juden und Jüdinnen bei der Emigration vor Ausbruch des Krieges mitgenommen worden sind. Mögen diese Werke noch lange erklingen und nicht in Vergessenheit geraten.

Michael Hartel

Die Veranstaltung beginnt am **10.04.2022**
um 18.00 Uhr in St. Martin.

ORGELVESPER

Eine andere Gottesdienstform soll in der Fasten- und Osterzeit angeboten werden. Gebete, Texte, Orgelmusik und Gottesloblieder wechseln sich in der Orgelvesper ab. In der Weihnachtszeit wurde dieses Format so schon einmal mit großem Zuspruch angeboten.

Am **27.03.2022** spielen **Fabian Tilling** und **Thomas Harnath** in Rhedebrügge unter anderem Werke von Lübeck, Bach, Brahms, Karg-Elert und Desmessieux.

Am **15.05.2022** werden **Fabian Tilling** und **Thomas Harnath** in Raesfeld unter anderem Werke von Bach, Widor, Desmessieux und Bédard spielen.

KONZERTE

Am **12.06. 2020** wird das **Essener Vokalensemble** unter der Leitung von **Georg Dücker** bei uns zu Gast sein. Es werden A-capella - Werke von Anton Bruckner zu Gehör gebracht. Der Organist Thomas Harnath wird zudem Teile der 4. und 7. Orgelsymphonie von Charles Marie Widor spielen. Die Veranstaltung beginnt ebenfalls um 18.00 Uhr in St. Martin.

Die Orgelbaufirma Fleiter, die in St. Martin die neue Orgel erbaut hat, feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Firmenjubiläum. Aus diesem Grund sollen in den Monaten August und September im ganzen Land historische und besondere von der Firma überholte Orgeln in Konzerten erklingen. Auch unsere Pfarrgemeinde möchte sich mit einem Jubiläumskonzert am **19.08.** in St. Martin beteiligen.

Orgelsonaten von Mendelssohn und Rheinberger und das berühmte B-A-C-H von Liszt werden erklingen. Ein **Solistenchor** wird zudem Stücke von Rheinberger und Vasks singen. Ausführende Organisten werden **Fabian Tilling** und **Thomas Harnath** sein.

Am **23.10.2022** konzertiert der Leipziger Organist **Paul Fey** und am **20.11.2022** der Komponist und Organist **Hans-André Stamm** zum wiederholten Mal bei uns.

FEMEICHE UND KIRCHE: zwei alte Nachbarn

DIE FEMEICHE VON ERLE:

NICHT NUR EIN HINWEIS AUF DEN STANDORT,
SONDERN SEIT OKTOBER 2021 AUCH EIN ADELSTITEL.

Denn mit der Ausrufung zum 12. Nationalerbe-Baum Deutschlands und zum ersten in NRW wurde sie in den „Baum-Adelsstand“ erhoben, vergleichsweise ein Ehrenoskar für ihr herausragendes Lebenswerk. Die tausendjährige Eiche gehört damit zu den 100 bedeutendsten Bäumen Deutschlands. „Dieser Veteran ist absolut einmalig: Er könnte der älteste Baum Deutschlands mit noch erhaltenem, erlebbaren ursprünglichen Originalstamm sein“, stellte Professor Andreas Roloff von der TU Dresden bei der Ernennungsfeier am 30.10.2021 fest. Und auf der Ernennungstafel wird versichert: „Diesem Baum wird durch die Ernennung und Ausrufung ein Altern in Würde ermöglicht.“ Würde die Erhebung in den Adelsstand auch alten Menschen ein Altern in Würde ermöglichen, würden viele von ihnen gerne der Femeiche nachfolgen.

Pastor Fabian Tilling, kurz zuvor erst als neuer Pfarrer von St. Martin eingeführt, bemerkte dazu passend: „In einer Gemeinde, in der ein Baum so gut gepflegt wird, möchte ich gerne leben.“

ICH WÜNSCHE MIR,
DASS DIESER BAUM UNS RESPEKT
VOR DEM LEBEN LEHRT.“



Professor Roloff und Bürgermeister Tesing enthüllen die Ernennungstafel
Foto: Ruhrnachrichten

In direkter Nachbarschaft zur Femeiche steht das alte Pastorat von 1790. Die Eiche und das Pfarrhaus, sie bildeten über Jahrhunderte eine enge Nachbarschaft. Der Baum steht bis heute auf dem Kirchengrund der Wehme. Um ihn ranken sich viele Geschichten und Legenden, insbesondere um sein Alter. Lange herrschte das Narrativ vor, die Eiche sei schon in vorchristlicher Zeit eine Kultstätte der heidnischen Sachsen gewesen, wo dem Göttervater Odin Tieropfer dargebracht wurden. Von den Raben Odins soll die Bezeichnung Ravens-eiche herrühren. Das hält Professor Roloff für unwahrscheinlich, denn er schätzt das Alter der Eiche auf 800 - 1000 Jahre. Er will aber nicht gänzlich ausschließen, dass an einem Vorgängerbaum an gleicher Stelle eine Thingstätte und ein Kultort der Sachsen gewesen sein könnte.

Mit dem Narrativ verbunden ist eine auch andernorts überlieferte Erzählung, dass Missionare im Zuge der Christianisierung des Sachsenlandes nach 800 n. Chr. in der Nähe eines heidnischen Kultortes eine Kirche gebaut haben, um diesen durch den

christlichen Sakralbau im wahrsten Sinne des Wortes zu „entzaubern“. Insofern hätte die Erler Eiche ja richtig Glück gehabt, denn in Geismar bei Fritzlar in Nordhessen hat der angelsächsische Missionar Winfried - später Bonifatius genannt - im Jahre 723 bekanntlich die heidnische „Donareiche“ (Donar bzw. Thor war ein germanischer Gewitter- und Wettergott und findet sich noch im Wochentag Donnerstag bzw. Thursday wieder) sogar gefällt und aus dem Holz eine St. Petrus geweihte Kapelle und später in Fritzlar eine Petruskirche errichten lassen. Diese Vorstellung von Kultbaum und Kirche bediente auch Pastor Viering aus einer Nachbargemeinde von Erle 1890 in einem Gedicht zum 60-jährigen Priesterjubiläum des Erler Pastors Anton Nonhoff über die Femeiche.

WAR WOHL EINST DIE DONAREICHE
ALTEM SACHSENGOTT GEWEIHT,
BIS DER HERR VOM FRANKENREICHE
BRACHTE IN DAS LAND DEN STREIT.

WO NACH ALTER SAGENKUNDE
SICH ERHOB DER ÄSENHAIN,
TÖNTE NUN AUS FROMMEN MUNDE
GOTTESLOB IM KIRCHLEIN KLEIN.

Wann in Erle die erste Kirche gebaut wurde, ist nicht überliefert. Erle gehörte zuerst zur Pfarrei Raesfeld und wurde erst im 13. Jahrhundert zu einer selbständigen Pfarrgemeinde. Vermutlich ließ der Eigentümer eines Adelshofes, ein Herr van Erler, weit vorher auf seinem Besitz eine erste, wahrscheinlich hölzerne Kirche errichten. Die erste gesicherte urkundliche Erwähnung von Erle stammt aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, eine ungesicherte aus dem Jahre 1017.

An der Femeiche, dem „vrien stoel tum Aßenkampe“ (Freistuhl zum Aßenkamp), tagte im Mittelalter das Femegericht. Die

westfälischen Frei- oder Femegerichte hatten im 14. und 15. Jahrhundert eine überregionale Bedeutung. Sie urteilten unter freiem Himmel im Namen des Königs und Kaisers über Schwerverbrechen wie Mord, Raub, Betrug, Brandstiftung und Meineid, welche bei einem Schuldspruch die Todesstrafe durch den Strang nach sich zogen.

Seit Mitte des 18. Jahrhunderts war in der Eiche eine erste kleine Höhlung entstanden. Pfarrer Joseph Cumann (Pfarrer in Erle: 1727 – 1769) überliefert in der Pfarrchronik, dass hierin seine Enten ihre Eier legten. Nur Kinder hätten durch einen Spalt kriechen können, um die Eier zu holen. Seit der Zeit wurde den Kindern in Erle wohl erzählt, dass die Babys aus der Eiche geholt werden.



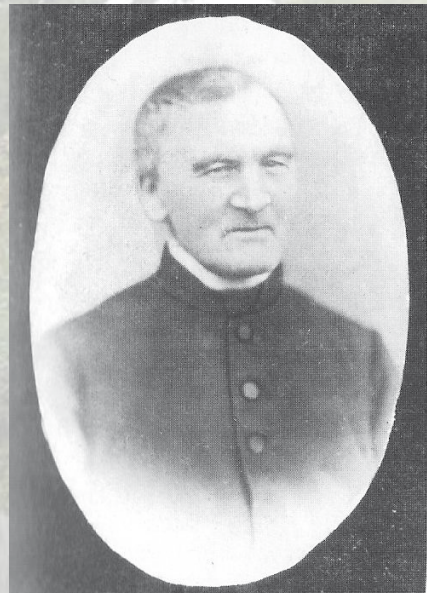
Die Eiche um 1890: Das Pastorat mit Gräfte wurde 1892 um einen neuen Wirtschaftsteil im Süden erweitert, nachdem der alte in den Wohnbereich einbezogen worden war.

Das Pastorat war bis ins 20. Jahrhundert nicht nur Pfarrhaus, sondern hatte zum Süden hin auch einen Wirtschaftsteil mit Ställen für Kühe, Schweine und Pferde. Auf der Gräfte um das Pastorat tummelten sich die Enten.

Pfarrer Anton de Weldige (Pfarrer in Erle: 1769 – 1814) ließ durch Entfernen des morschen Holzes das Eingangsloch und die Höhlung vergrößern. Ihm wurde kurz vor seinem Tod ein Orden in der Eiche verlie-

hen. Diese hat seit mindestens 250 Jahren durch Absterben von Ästen und nach Abbrechen von Teilen der Krone infolge von Stürmen seine Größe zurückgebaut und so die Transportwege für das Wasser von den Wurzeln zu den Zweigen und für den Zucker von den Blättern zu den Wurzeln verkürzt.

Das Ausmaß des Hohlrums wird durch folgende geschichtlich belegte Begebenheiten deutlich: Bei einem Manöver im Jahre 1819 ließ der Kronprinz und spätere König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen aus einer Laune heraus testen, wie viele Soldaten in die Eiche passten. 36 Infanteristen in marschmäßiger Ausrüstung sollen sich die Höhlung gequetscht haben. Häufig kamen Bischöfe aus Münster, die Erle auf ihrer Firmreise besuchten, zur Eiche und bekamen im festlich geschmückten Baum den Ehrentrunk gereicht. 1851 speiste Bischof Johann Georg Müller mit elf seiner Geistlichen an einem runden Tisch im Innern der Eiche. Auch sollen die Pastöre vor Jahrzehnten beim Dekanatstreffen in Erle schon mal Karten in der Eiche gespielt haben.



Pastor Anton Nonhoff (1803 – 1891, Pfarrer in Erle seit 1843)

Bischof Müller erwirkte bei staatlichen Stellen die Erlaubnis, dass in der Provinz Westfalen für den Kirchenneubau in Erle eine Hauskollekte durchgeführt werden durfte. Aus demselben Anlass hatte Pastor Nonhoff 1864 die Idee, in der Eiche einen Opferstock aufzustellen, in den die Besucher der Eiche eine Spende für den Kirchenneubau einwerfen sollten.

Auf einem beiliegenden Zettel ließ er die Eiche aus ihrem langen Leben erzählen und um eine Spende bitten. Es ist nicht bekannt, welchen Erfolg die Spendenaktion hatte. Die noch heute existierende Kirche wurde 1879 fertig gestellt.

Tausende Jahre nun hab ich hier nämlich gestanden und immer noch ehren und schonen die hiesigen Leute den sterbenden Greis, dem schon die Kräfte erschlafft sind, und nicht fern ist vom Tod mehr. Gerne noch möchte ich selber mich tätlich dankbar erweisen. Aber nicht anders ist's möglich, dass ich, geehrter Besucher, flehentlich bitte um reichlich zu spendende Gabe, die sie nicht werden verschmähen die Bitten des sterbenden Greises. Bitt ich ja nicht für eigne Bedürfnisse, sondern der Kirche hiesigen Dorfes, die für die Leute um vieles zu klein ist und zerfressen vom Wurm der Zeit zu stürzen droht.

Lasset deswegen erweichen das Herz und öffnet den Beutel. Werfet geschwind den klingenden Thaler ins freundliche Kästchen. Denn gerne möcht ich erleben den Neubau der hiesigen Kirche. Gottes vergeltende Lieb wird reichlich belohnen die Gabe.

Mit der Annahme, dass die Femeiche schon auf der Palliativstation ihrem Ende entgegen dümmerte, hat Pastor Nonhoff Gott sei Dank nicht Recht behalten. Wie sagte Professor Roloff bei der Ernennung zum Naturerbe-Baum: „Zu alten Eichen heißt es so schön: 300 Jahre kommen sie, 300 Jahre stehen sie, 300 Jahre gehen sie. Das ist eine sehr treffende Beschreibung ihrer Langlebigkeit, aber nicht wörtlich zu neh-

men, denn dann hätte die Femeiche ihr Ende schon erreicht – die 3 Phasen können auch jeweils 400 Jahre dauern.“

Und so können hoffentlich noch lange an Palmsonntag unter der Eiche die Palmzweige in Gestalt von Buchsbaumsträußen geweiht und anschließend in einer Prozession zur Kirche gebracht werden, sozusagen vom Nachbarn zum Nachbarn.



WILLKOMMEN

OKTOBER

MICO JOVIC
MARLIEK JETTE AVERKAMP
LOTTE MECKING
HENRY OSSING
LARA BREIL

JANUAR

MARTHA NIESSING
GERDA NIESSING
LOTTA SCHWANE
THERES GOHSEN
FELIX HÜGING
LIANA STELTER
HAGEN NIENHAUS
KATRIN KORMANN
STEFAN KORMANN
ROSA LÖCHTEKEN

NOVEMBER

JELLA WELSING
MARTHA KAPELL
PAUL STECKLENBERG
HENRY SCHULTE-TERHART
ANTON MECKING
VICTORIA MÖHLMANN
LENI GESING
PIA EBBING
KATE GÜLKER

DEZEMBER

BJARNE REINHARD KREMLING
MARLENE OSTERHOLT
MATS PÜTTER
TOM HONSEL

FEBRUAR

ANJA GOHSEN
LUNA MEINERS
HANNAH EPPING
THEA BUSS
BERND GÜLKER
YLVIE MARIE NAGEL



AUF WIEDERSEHEN

NOVEMBER

ERICH VAN EGEREN, 88 Jahre
HILDEGARD EVERS, 83 Jahre
MARLIES DIESFELD, 83 Jahre
DAVID SCHUSTER, 42 Jahre
GEORG BORCHERS, 68 Jahre
ANITA NOLL, 84 Jahre
HELMUT BAHDE, 85 Jahre
ALBERT STEGGERHÜTTE, 78 Jahre
BERNHARD MEIER, 90 Jahre
FRIEDRICH RÜSEL, 89 Jahre

DEZEMBER

JOHANNA BOLLENBERG, 91 Jahre
ANNA BRUNE, 89 Jahre
JOHANNES FUEST, 84 Jahre
ELISABETH LAMMERSMANN, 92 Jahre
HILDEGARD SCHULTEN, 89 Jahre
HERMANN LEIERS, 83 Jahre
ELISABETH WEWERS, 77 Jahre
HELMUT RADEMACHER, 76 Jahre
MATHILDE KORTSTEGGE, 87 Jahre
IRMGARD HÖING, 91 Jahre
ANDREAS LOKER, 58 Jahre
JOHANN KATEMANN, 86 Jahre
ELISABETH WAHLERS, 92 Jahre

JANUAR

JOSEF BONE, 78 Jahre
HUBERT HOLDSCHLAG, 88 Jahre
JOHANNA INGENSIEP, 87 Jahre
JUSTINE KÜPERS, 95 Jahre

FEBRUAR

JOHANNES KRUSE, 88 Jahre
HILDEGARD WACHTMEISTER, 95 Jahre

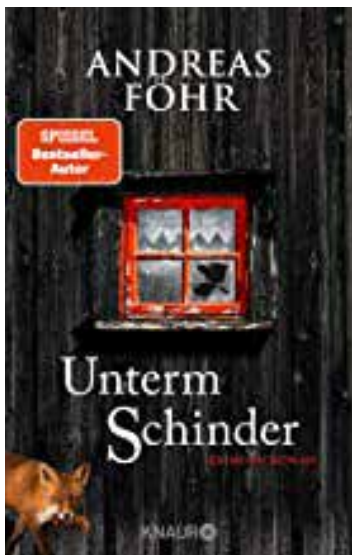
Das NEINHorn und die SchLANGeweile



Das wurde aber auch wirklich langsam Zeit...endlich ist er da! Band 2. Ihr erinnert euch doch noch? „Dort, wo alle gliglaglücklich sind, wo man Seifenblasen pupst als Kind, wo die Schnecken Sirup schleimen, wo sich alle Sätze reimen, sagt ein Einhorn ständig „Nein!“ Das muss wohl das NEINHorn sein. Reime kann es gar nicht leiden...“... und was ist passiert? Nicht, dass Herr Kling nicht mehr reimt, das tut er in diesem Band nämlich nicht, nein, das NEINHorn und die KönigsDOCHter haben Streit. Und zwar richtig. Und als auch noch der NahUND, der eigentlich auf Diät ist und nur dafür sorgen wollte, dass die Lutscher beide gleich groß sind, aus Versehen beide bis auf die Stiele abknabbert – und dann auch noch der Stiel von der KönigsDOCHter länger ist...da ist Schluss. Kurzentschlossen trabt es los. Raus aus dem Herzwald, vorbei an den Zwergvögeln Do, Re, Mi, Fa, So, La, Ti und ihrem Opa (den Kleinen wurden ihre Zipfelmützen gestohlen) mitten hinein in einen dichten dunklen Dschungel. Und dort trifft es auf die SchLANGeweile und die geht dem NEINHorn aber mal ganz schnell und so richtig auf den Keks, weil sie...ach herrje, also so viel Platz hab ich nicht mehr. Aber das Buch gibt es in der Bücherei - und dann erfahrt ihr auch, wie es das NEINHorn schafft, dass der kleine Zwergvogel (der immer noch seine Mütze sucht) alle NEINHorn-Freunde im Herzwald besucht und sie sich aufmachen zu der großen Schlittenfahrt auf dem Vulkan.

lesensWERT

Unterm Schinder : Kriminalroman



Polizeiobermeister Leonhardt Kreuthner hat sich etwas ganz Spezielles einfallen lassen: Um eine äußerst attraktive neue Kollegin zu beeindrucken, fingiert er einen nächtlichen Einbruch samt Schießerei, aus der Kreuthner die Neue heldenhaft retten wird. So der Plan.... Doch der abgelegene Hof, den er sich für seine Show ausgesucht hat, ist just in derselben Nacht Tatort eines wirklichen Verbrechens. Statt Platzpatronen fliegen dem Polizeiobermeister plötzlich echte Kugeln um die Ohren. Und dann gibt es auch noch eine Leiche in der Kühltruhe. Die Tote, Carmen Skriba, ist derweil keine Unbekannte für Kommissar Clemens Wallner: Vor zwei Jahren war sie Zeugin im Mordfall ihres Mannes. Wallner hatte damals schon das Gefühl, dass irgendetwas nicht stimmt. Kann es wirklich Zufall sein, dass nun auch die Witwe ermordet wurde? Und was hat Kreuthners leiblicher Vater mit den Skribas zu schaffen? - Wie immer ein humorvoller und spannender Krimi, mit liebenswerten Protagonisten und ganz viel Lokalkolorit.

BIBLIOTHEKARIN JUTTA WEBER

Gebet beim Lesen der Zeitung am Morgen

ABER AUCH BEIM ANSCHAUEN DER
NACHRICHTEN, BEIM SURFEN IM
NETZ UND DER NUTZUNG VON
SOCIAL MEDIA ETC.

Schenke mir einen wachen Geist,
die Spiele der Macht zu entlarven
und die Bühnen der Selbstverliebten,
die das eigene Ego beweihräuchern.

Gib mir ein weites Herz,
die Vorbilder echter Autorität wahrzunehmen
und das Netzwerk der Unverzagten,
die den Stummen eine Stimme geben.

Öffne meine Augen
für die Mutmacher des Alltags,
die im Wandel die Chancen sehen,
die in der Krise Fantasie entwickeln,
die den Kopf aufrecht tragen,
die sich den Überschuss Hoffnung bewahren.

Stärke mich mit Freimut,
die Frohe Botschaft querzulegen
gegen hohle Phrasen,
gegen bequeme Mittelmäßigkeit,
gegen ausgrenzenden Nationalismus,
gegen verweigerzte Zukunftsverantwortung.

Wecke meine Neugier und Entdeckerlust
für das weite Land hinter der nächsten Ecke.
Überrasche mich auf meinen Schritten
durch diesen Tag.

Burkhard Fecher





... in diesem Jahr wieder ein Katholikentag stattfindet?

Vom 25. - 29. Mai 2022 treffen sich Christen aus ganz Deutschland in Stuttgart unter dem Motto „leben teilen“, um miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und zu informieren, zu beten, Gemeinschaft zu erleben und Gottesdienst zu feiern.

WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

... aktuell jeden Dienstag um 18:30 Uhr die katholische und die evangelische Gemeinde zum ökumenischen Friedensgebet einladen? Wir treffen uns vor dem Lukaszentrum, um gemeinsam um Frieden vor allem in der Ukraine zu bitten. Bei schönem Wetter findet das Gebet draußen, ansonsten im Lukaszentrum statt, Dauer ca. 15 Minuten.



IMPRESSUM

REDAKTION: Pfr. Fabian Tilling (verantwortlich),
Christiane Danblon, Hans-Georg Koch, Petra Nienhaus,
Nicole Pass, Margret Sühling, Detlef Wolf

HERAUSGEBER: Kath. Kirchengemeinde St. Martin

LAYOUT: Petra Nienhaus

BILDER: lizensfreie Bilder von Pixabay auf S.: 1, 2/3, 4/5, 7, 8, 10, 13,
14,15, 20, 21, 22, 26, 27, 29, 30/31, 32/33, 34,38, 40/41, 46, 47, 49, 50, 52

DRUCK: Lage-Druck, Borken

AUFLAGE: 5 400 Stück

nächste Redaktionssitzung: 05.09.2022

besondere GOTTESDIENSTE

KARWOCHE UND OSTERN

MONTAG BIS MITTWOCH IN DER KARWOCHE, 11.-13. APRIL

- jeweils 19.30 Uhr glaubensFEIERabende in St. Martin

GRÜNDONNERSTAG, 14. APRIL

- 17 Uhr Familienabendmahl in St. Silvester (mit Anmeldung)
- 19 Uhr Messe in St. Marien
- 20 Uhr Messen in St. Martin und St. Silvester

KARFREITAG, 15. APRIL

- 6:30 Uhr Einstimmung in den Karfreitag in St. Martin
- 10.30 Uhr Kreuzweg für Kinder (St. Martin, St. Silvester, St. Marien)
- 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie (St. Martin, St. Silvester, St. Marien)

KARSAMSTAG, 16. APRIL

- Osternachtsfeier 20:30 Uhr in St. Martin
- Osternachtsfeier 21:00 Uhr in St. Silvester

OSTERSONNTAG, 17. APRIL

- Messen wie an Sonntagen
- 11 Uhr Ostermesse Seniorenhaus St. Martin
- 19.30 Uhr Andachten in St. Martin und St. Silvester

OSTERMONTAG, 18. APRIL

- Messen wie an Sonntagen
- dabei 9.45 Uhr St. Martin Familienmesse

mit Abschluss der ökumenischen Aktion „Klimafasten“

DIE AKTUELLEN REGELN BEZÜGLICH DER CORONALAGE ENTNEHMEN SIE BITTE DEN
PFARNACHRICHTEN ODER UNSERER HOMEPAGE.

WIR REDAKTEURE, DAS SEELSORGETEAM UND ALLE
HAUPT- UND EHRENAMTLICHEN MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITER UNSERER PFARREI WÜNSCHEN IHNEN
FROHE UND GESEGNETE FEIERTAGE!

